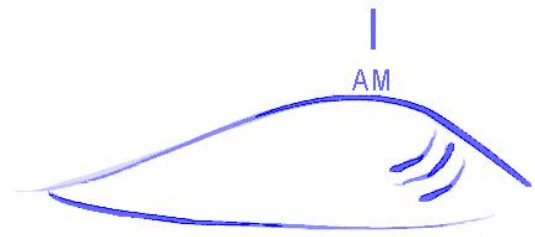


„Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte
vergehen nicht.“

Lukas 21/33 (Lt)



Liebe Freunde,

wir beschäftigen uns z. Zt. mit Rom, da dies, so haben wir wie ihr wisst herausgefunden, unser Gebetsreisenziel in diesem Jahr sein soll. Als ich bei einer meiner Internetrecherchen auf Beschreibungen der Katakomben stieß, war ich sehr beeindruckt. Hier haben die ersten christlichen Gemeinden ihre Spuren hinterlassen. Brüder und Schwestern, die vor 2000 Jahren lebten, an den selben Gott und Messias glaubten wie ich heute und dies dazu noch in den gleichen Bildern ausdrückten. Da ich selbst ein wenig male hat mich vor allen Dingen ein Bild, das den guten Hirten darstellt angesprochen. Ich selbst habe einmal Jesus als den Hirten gesehen, der seine Herde Schafe „auf rechter Strasse leitet,, (Ps. 23) und gemalt. Beeindruckt hat mich, wie nahe mir die Christen, die vor 2000 Jahren lebten durch dieses schlichte Bild kommen. Ein Vers, der uns bereits jetzt für die Reise wichtig ist, ist Jesaja 40/8 „Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.“ (Lt). Das Wort des Herrn ist ewig!

In einem Lied heißt es „Die Mächtigen kommen und gehen und auch jedes Denkmal mal fällt, bleiben wird nur, wer auf Gottes Wort steht, dem sichersten Standpunkt der Welt...“ Den Text dieses Liedes hat Theo Lehmann geschrieben und zwar in der DDR, kurz vor der Wende. Der Fall dieses Regimes ist vielleicht das jüngste eindrucklichste Beispiel in unserer Erinnerung, das den Satz aus Jesaja 40 belegen kann. Wie oft jedoch haben wir auch in unserem eigenen Leben schon erfahren, dass Gottes Wort der sicherste Standpunkt für uns ist? – und wie oft brachte auch genau dieser Satz uns an Grenzen? „Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen und stütze dich nicht auf deinen Verstand!“ (Spr. 3/5 Ebf)! Wahrscheinlich ist es in den meisten Fällen unser Verstand, der uns da immer wieder einen Strich durch die Rechnung machen will; (Mächte, die nichts lieber als diesen Zweifel sehen, müssen sicher nicht noch extra erwähnt werden). Wenn ich mir die Fotos im Reiseführer ansehe, muss ich staunen, welches Imperium Rom einmal darstellte; in welchen unvorstellbaren Reichtum und Glanz diese Stadt einmal gelebt hat. – Ein machtvolles Weltreich auf zwei Kontinenten, ein Volk mit einem hochentwickelten Sozialsystem, großen architektonischen Werken und nicht zuletzt einem intensivem Götterkult, der sicher nicht wenig zu den Errungenschaften der Römer beigetragen hat. Doch all dies ist verschwunden, die Tempel zu Ruinen verfallen und Entdeckungen für längere Zeit in Vergessenheit geraten. Statuen sind stumme Zeugen der ehemaligen Pracht. Von den Göttern, denen Monumente gewidmet wurden, will man nichts mehr wissen, selbst Latein quält Schüler nur noch als sog. „tote Sprache“.

Doch der Gott, an den die Christen in den Katakomben Roms glaubten lebt! Und mehr; Jesus sagt: „Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben.“ (Joh. 14/19 Lt.) Die Römer haben Christen verfolgt, um ihren Glauben zu töten – doch es ist anders gekommen: „Es spricht eine Stimme: Predige!, und ich sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des HERRN Odem bläst darein. Ja, Gras ist das Volk!“ (Jes. 40/6+7 Lt.)

Für uns bleibt: Vertrauen auf ihn, welcher der Weg, die Wahrheit und das Leben ist (Joh.14/6) und seiner Größe Ehre erweisen; denn : „Der Herr aber wohnt in seinem heiligen Tempel. Alle Welt schweige in seiner Gegenwart.“ (Hab. 2/20 Ehü).

Shalom Eure

pdfMachine by Broadgun Software - Einfach genial, genial einfach!

Erstellen Sie in Sekundenschnelle qualitativ hochwertige PDF-Dokumente ohne vom Original-Dokument abzuweichen. Die Anwendung von pdfMachine ist so einfach wie das Ausdrucken eines Windows-Dokumentes und kann aus fast jeder beliebigen Software heraus angewandt werden.

Ein Muss für jeden Windows-User!